


Therapie des Herzrasens beim ungeborenen Kind



Dr. Herberg untersucht die Herzen der Babys im Mutterleib und nach der Geburt.

Eine internationale Multicenter-Studie

Bei Herzrhythmusstörungen (Arrhythmien) sind Symptome wie Herzstolpern (Extrasystolen) sowie ein unregelmäßiger Herzschlag charakteristisch. Auch beim ungeborenen Kind kann es bereits im Mutterleib zu Herzrhythmusstörungen kommen, die zu einem Herzrasen (Tachykardie) führen. Herzrasen kann dem Baby im Mutterleib schaden, da der schnelle Herzschlag dazu führt, dass das Blut des Kindes nicht richtig durch den Körper gepumpt wird. Wenn das Herz längere Zeit zu schnell schlägt, kann es zu Wassereinlagerungen um das Herz, die Lunge, im Bauch und der Haut des Kindes kommen. Ohne eine Therapie drohen u.a. eine zu frühe Geburt, eine Schädigung oder sogar der Tod des Kindes.



kinderherzen-Studien sorgen für bessere und sicherere Behandlungsmethoden für Herzkinder.

Das Herzrasen des ungeborenen Kindes wird dadurch behandelt, dass die Mutter Medikamente gegen das Herzrasen einnimmt, die über den Mutterkuchen und die Nabelschnur auch das Kind erreichen. Hierfür stehen verschiedene Medikamente und Medikamentenkombinationen zur Verfügung. Je nach Erfolg der Behandlung kann es vorkommen, dass die Präparate gewechselt werden müssen oder die Mutter mehr als eine

Arznei nehmen muss, bis der Herzschlag des Kindes wieder normal ist und auch normal bleibt.

Bisher gibt es keine großen klinischen Studien, die die Wirksamkeit der verschiedenen Medikamente oder auch Medikamentenkombinationen miteinander vergleichen. Daher können sich Ärzte bei der Behandlung des Herzrasens beim ungeborenen Kind bisher nicht auf wissenschaftlich fundierte Daten stützen. Die Behandlung erfolgt daher möglicherweise in jedem Zentrum mit unterschiedlichen Medikamenten bzw. unterschiedlichen Kombinationen.

Durch diese Studie soll sich das ändern! In vielen Ländern der Welt nehmen Kliniken, die Schwangere und deren ungeborene Kinder mit Herzrasen betreuen, an dieser Studie teil. So auch die Abteilung für Geburtshilfe und Pränatalmedizin und die Abteilung für Kinderkardiologie des Universitätsklinikums Bonn. Es können verschiedene Medikamente und -kombinationen bezüglich ihrer Wirksamkeit und Sicherheit erstmals anhand vieler Daten verglichen werden. Dadurch soll es möglich sein, in Zukunft genauer zu wissen, welches Medikament in welcher Situation die optimale Therapie darstellt und am besten, schnellsten und zuverlässigsten hilft. Darauf folgt eine bessere und sichere Behandlung der ungeborenen Kinder und Schäden können vermieden werden.

kinderherzen-Studie

Internationale Partnerschaft führt zum Erfolg

Es handelt sich um eine internationale, multizentrische Studie, die an ausgewählten Zentren in Kanada, USA, Australien, Brasilien und Europa durchgeführt werden soll. Im Bereich der fetalen Kardiologie ist diese Studie weltweit die erste randomisierte, kontrollierte Therapiestudie überhaupt und hat damit einen ausgeprägten hohen Stellenwert.

Das Universitätsklinikum Bonn, vertreten durch Prof. Dr. Ulrich Gembruch sowie PD Dr. Ulrike Herberg, wurde als nationales Koordinationszentrum für Deutschland und so genannter principal investigator in Deutschland ausgewählt.

Daten & Fakten

Wichtiges auf einen Blick

Projektnummer:
W-BN-013/2017 KH BN

Ausführlicher Projekttitlel:
„Fetal Atrial Flutter & Supraventricular Tachycardia (FAST Therapy Trial)“

Projektlaufzeit:
Juni 2019 – März 2023

Kosten:
23.724 Euro

Projektstandort:
Eltern-Kind-Zentrum Bonn, Abteilung für Kinderkardiologie und Abteilung für Geburtshilfe und Pränatalmedizin

Therapieziele auf einen Blick:

- Bessere, einheitliche und sichere Behandlungsmethoden
- Unterstützung für die gesamte Herzfamilie
- Bessere Vergleichbarkeit verschiedener Medikamente
- Internationaler Austausch von Experten

kinderherzen-Expertin

Priv. Doz. Dr. med. Ulrike Herberg – Oberärztin der Abteilung für Kinderkardiologie – Universitätsklinikum Bonn

„Oft ermöglichen uns erst große internationale Multicenter-Studien den Vergleich zwischen verschiedenen möglichen Therapien. Durch die Beteiligung an dieser Studie können wir zu einer besseren und sichereren Behandlung des Herzrasens bei ungeborenen Kindern beitragen. Davon profitieren Kinder und Eltern weltweit.“



Ansprechpartnerin:

Tanja Schmitz
Projektkoordinatorin
Telefon: 0228 – 422 80 24
E-Mail: tanja.schmitz@kinderherzen.de
www.kinderherzen.de



Ihre Hilfe macht den Unterschied
Spenden Sie für Kinderherzen

Damit das internationale Forschungsprojekt für ungeborene Herzkinder durchgeführt werden kann, brauchen wir Ihre Hilfe. Ihr Engagement hilft uns dabei, gefährliches Herzrasen bereits im Mutterleib bestmöglich und schonend zu behandeln.

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE47 3702 0500 0008 124200
BIC: BFSWDE33XXX